

9.6.90

„Zur Sexualität der

19 Uhr

F A R B E

im Experimentalfilm“

ein Vortrag von  
Christine Noll Brinckmann

mit vielen Kurzfilmen

- "Orange" von Karen Johnson
- "Zitrusfrüchte" von Hille Köhne
- "Kalah" von Dora Maurer
- "Still Live" von Jenny Okun
- "Les Tournesols" + "Les Tournesols Colorés"
- "Rose for Red" von Diana Wilson
- "Stief" von Noll Brinckmann
- "Imaginary I,II,III" von Moira Sweeney
- "Permanent Wave" von Anita Thacher
- "Johnny oder das rohe Fleisch" von Eva Heldmann
- "Ghost Dance" von Holly Fisher

Die Zeit der Puritaner mag vorbei sein, aber die Farbe wird in der westlichen Kultur immer noch marginalisiert. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht bedeutsam zu wissen, daß 10-15% der männlichen Bevölkerung farbenblind sind (im Rot-Grün-Bereich) - ein angeborenes Defizit, das bei Frauen nicht vorkommt. Erstaunlich ist, daß alle diese Farbenblinden in unserer Gesellschaft gut zurechtkommen; Abgesehen von Verkehrsampeln, Uniformen, Farbcodes bei Büroartikeln und ähnlichem hat die Farbe keine lebenswichtigen Funktionen. Innerhalb der Männerwelt jedenfalls braucht man nicht unbedingt zu wissen, welche Farbe ein Gegenstand hat, und in den wenigen Ausnahmefällen geht es interessanterweise meist um ordnungsschaffende, kategorisierende Oppositionen: Blau gegen Gelb, Rot gegen Grün usw. Anstelle der luxuriösen sinnlichen Fülle von Tönen und Nuancen, gegen die sich der Puritanismus wandte, weil sie sich der Reglementierung widersetzen, scheint der patriarchale Farbgebrauch sich weitgehend im Abstrakten zu erschöpfen. Die katholische Kirche macht hier allerdings eine Ausnahme. Für Frauen besitzt die Farbe eine wesentlich vitalere und kreativere Bedeutung. Farbe ist enorm wichtig im Bereich der Kleidung, Kosmetik, Innendekoration oder der Kochkunst. Alle diese Bereiche - und auch ihre Farbgebung - werden Frauen zwar bis zu einem gewissen Grad aufgezwungen (und Männern vorenthalten); aber sie bilden gleichzeitig eine Enklave, in der Sinnlichkeit und Freude traditionellerweise gestattet sind: Im selben Masse, in dem der weibliche Alltag nicht ernstgenommen wird, dürfen Frauen sich ernsthaft mit Dingen beschäftigen, die Männer trivial finden sollen. All dies ist natürlich im Wandel begriffen, aber der kulturelle Wandel vollzieht sich langsam. Noch immer gilt, daß die Farbe eine spezifisch weibliche Domäne darstellt... (Noll Brinckmann)

„Ich denke oft  
an Hawaii“

22 Uhr

von Elfi Mikesch